

Dienst am Wort

10. April 2016 (Siegen)

2. Sonntag nach Ostern/Hirtensonntag

Johannes 10,11-30

Meine Schafe hören meine Stimme!

Liebe Gemeinde,

der Mensch ist ein Herdentier. Wenn alle anderen etwas tun, dann sind wir versucht, es auch zu tun. Wir brauchen nur einen Leithammel, dann trotten wir schon hinterher. Wenn auf der Straße einer stehen bleibt und nach oben schaut, dann wird es nicht lange dauern, bis sich einer dazustellen, oder wenigstens im Vorbeigehen nachschaut, was da oben so interessant ist, wo der andere hinschaut.

Wir versammeln uns hier als christliche Gemeinde. Wir sind kein Verein. Wir versammeln uns nicht, weil wir ein gemeinsames Hobby haben. Und wenn wir es genau nehmen, sind es noch nicht einmal wir selbst, die wir uns hier versammeln. Sondern wir lassen uns hier versammeln, wir werden versammelt. Wir folgen dem Ruf unseres Herrn, unseres guten Hirten. Jesus Christus ist es, der uns hier als Gemeinde zusammenruft. Er ruft uns jeden Sonntag zum Gottesdienst, auf gute Weide.

Das Gleichnis vom guten Hirten sagt uns mehr darüber, was Gemeinde und Kirche ist, was die Herde Jesu Christi ist, mehr als über den Hirten.

Trotzdem ist auch hier der Hirte das Wichtigste – er sammelt die Herde und macht sie erst zur Herde. Und er tut das nicht nur als Job. Denn dem Hirten gehört die Herde. Ihm gehört jedes einzelne Schaf in der Herde. Deswegen gehören die Schafe zu einer Herde, zu seiner Herde.

Wir sind kein Verein als Gemeinde. Wir kommen nicht hierher, weil wir gerade mal Lust dazu haben. Wir gehören zu dieser Gemeinde, weil wir Jesus Christus zum Herrn haben, weil wir sein Eigentum sind, zu ihm gehören. Du gehörst zu mir, hat er in deiner Taufe gesagt.

Weil du zu Jesus Christus gehörst, gehörst du zu dieser Gemeinde. Und dabei ist das Wichtigste deine Beziehung zu Jesus Christus, zu deinem Hirten.

Meine Schafe hören meine Stimme!

Schafe können wohl Stimmen unterscheiden. Und sie hören nicht auf jede Stimme! Schafe hören nur auf die Stimme, die sie kennen, die Stimme ihres Hirten.

Meine Schafe hören meine Stimme!

Das heißt doch, dass wir als Christen erkennen können, was Jesus Christus zu uns sagt und was nicht. Und das schon seit unserer Taufe. Im Glauben sind unsere Ohren dafür geschärft, was Jesus Christus sagt. Wir merken es, wenn er zu uns redet, es berührt uns. Wenn Er redet lässt uns das nicht kalt, und wir wollen hören, was er sagt.

Das ist es, was uns in den Gottesdienst treibt. Hier dürfen wir hören, was er zu sagen hat. Und wir hören Jesu Stimme gern. Das geht so weit, dass wir nicht nur am Sonntag und nicht nur im Gottesdienst diese Stimme hören wollen.

Wir wollen jeden Tag Jesu Stimme hören. Wir wollen jeden Tag in der Bibel lesen und dort nach seiner Stimme suchen. Das gehört zum Christsein dazu: Daß wir von dem reden, was wir hören. Wir müssen im Gespräch abklären, ob wir richtig verstanden haben, was Jesus uns da sagt. Wir müssen darüber reden, was das für mich in meinem Alltag bedeutet: Wo kann ich so weitermachen wie bisher? Wo muß ich etwas ändern?

Das, was ich in der Predigt höre, geht mir durch den Kopf – auch in den Stunden und Tagen nach dem Gottesdienst. Oder das, was ich in der Bibel gelesen habe. Und dabei ist es sehr hilfreich, mit jemandem darüber reden zu können. Vielleicht sogar jemand, der die Predigt auch gehört hat – jemand, der mit mir in der Bibel gelesen hat. Wir brauchen die Gemeinschaft im Glauben. Wir brauchen die Herde.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen,

und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt,

und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Liebe Gemeinde,

wir sind hier im Gottesdienst, weil Jesus Christus uns zusammengerufen hat. Jesus Christus ist unser Herr und Hirte. Er hat uns erkauft mit seinem Leben, er ist für uns gestorben und auferstanden. Und nun gehörst du zu ihm. Er kennt dich. Er kennt jedes einzelne Schaf in der Herde. Er kennt dich, dein Aussehen, deine Eigenheiten, deine Gedanken, dein Herz. Er kennt dich so, wie du wirklich bist.

Das ist gut zu wissen: Jesus Christus will dich und er kennt dich ganz genau. Du gehörst zu seiner Gemeinde und du hast deinen Platz in der Gemeinde, neben all den anderen, die auch zu Jesus Christus gehören.

Niemand wird die Schafe aus meiner Hand reißen.

Niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.

Liebe Gemeinde,

unser Glaube wird von vielen Seiten bedroht. Jesus spricht hier von dem Wolf, der sich auf die Schafe stürzt und sie zerstreut, bzw. sie zerstreuen will. Aber niemand, nicht einmal der Wolf, kann uns aus Gottes Hand reißen. Gott sammelt, Jesus sammelt die Schafe. Und es kommen auch immer wieder Schafe dazu, die ihren Platz in der Gemeinde haben. So ruft uns Gott hier zusammen und lässt uns seine Schafe, seine Kinder sein. Dank sei ihm dafür. Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg vom 4.5.2003)